



★★★
C1



Deutsch üben

Lesen & Schreiben c1

Hueber

Franziska Bader / Corinna Kölblin

Deutsch üben

Lesen & Schreiben c1

Hueber Verlag

Umschlagfoto: © Lumina Images – stock.adobe.com

Zeichnungen: Irmtraud Guhe, München

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2023 22 21 20 19 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2019 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland

Umschlaggestaltung: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Layout und Satz: Sieveking · Agentur für Kommunikation, München

Verlagsredaktion: Katharina Zurek und Sonja Ott-Dörfer, Hueber Verlag, München

Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta druck GmbH, Wemding

Printed in Germany

ISBN 978-3-19-697493-5 (Print)

ISBN 978-3-19-128600-2 (PDF)

Inhalt

Vorwort	5
A Gesellschaft und Umwelt	6
A1 Teilen	6
A2 Recycling	10
A3 Schrebergärten	18
B Modernes Leben und Psychologie	20
B1 Von Traumwohnungen und Wohnträumen	20
B2 Der Vergesslichkeit auf der Spur	28
B3 Auf der Suche nach dem Glück	33
C Natur und Technik	40
C1 Erneuerbare Energien	40
C2 Ausgezeichnet in die Zukunft	46
C3 Von der Natur lernen	51
D Arbeit und Studium	58
D1 Arbeitswelt	58
D2 Erasmus (plus)	62
D3 Lernen in jedem Alter	66

E Textsorten	70
E1 Kurzzusammenfassung	70
E2 Zusammenfassung längerer Texte	75
E3 Formelle und informelle Texte	84
E4 Einfache Grafikbeschreibung anhand von Leitpunkten	90
E5 Beschreibung komplexerer Grafiken	95
E6 Freie Meinungsäußerung	106
E7 Rezension	110
E8 Vor- und Nachteile: Erörterung	116
Lösungen	125

Vorwort

Liebe Lernerinnen, liebe Lerner,

Deutsch üben **Lesen und Schreiben C1** ist ein Übungsbuch für fortgeschrittene Deutschlernende mit Vorkenntnissen auf dem Niveau B2 zum selbstständigen Üben und Wiederholen.

Es eignet sich zur Vorbereitung auf einen Studien- oder Arbeitsaufenthalt in deutschsprachigen Ländern und zur Aufrechterhaltung und Vertiefung vorhandener Sprachkenntnisse. Mit **Lesen und Schreiben C1** können Sie Kurspausen überbrücken oder sich auf die Prüfungen der Niveaustufe C1 des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* vorbereiten.

Deutsch üben **Lesen und Schreiben C1** orientiert sich an den gängigen C1-Lehrwerken und Prüfungsinhalten. Die abwechslungsreichen Leseverständnis- und Schreibübungen behandeln gesellschaftlich relevante Themen und trainieren den zugehörigen Wortschatz.

Die authentisch gestalteten Texte spiegeln dabei viele wichtige Textsorten wider, die Ihnen in den verschiedenen Medien, in Alltag und Beruf begegnen. Abwechslungsreiche Übungen vertiefen Ihr Leseverstehen und geben Ihnen darüber hinaus mehr Sicherheit im schriftlichen Ausdruck.

Im Anhang finden Sie zu allen Übungen einen ausführlichen, übersichtlichen Lösungsschlüssel.

Viel Freude und Erfolg wünschen
Autorinnen und Verlag

A Gesellschaft und Umwelt

A1 Teilen

1 a) Lesen Sie einen Meinungsartikel zum Thema „Teilen“.

Gutes Teilen, schlechtes Teilen

Kein eigenes Auto? – Dann eben eines nehmen, das um die Ecke parkt. Hotels sind zu teuer und zu unpersönlich? – Warum nicht in der Wohnung anderer kostengünstig nächtigen und sich dabei wie zu Hause fühlen? Viel Kleidung, aber dennoch nichts zum Anziehen? – Dann ab zur nächsten Kleidertauschbörse. Und wer bezahlt noch für Informationen, wenn es diese doch meist kostenfrei online gibt?

Liest man Blogs, Artikel und Berichte im Internet, selbstverständlich größtenteils gebührenfrei, so ist sogar von einer Ablöse des Kapitalismus die Rede – durch die sogenannte „Sharing-Economy“. Teilen gilt als neue Kultur und als Gesellschaftsmodell, in dem die Teilhabe vor dem Besitz steht, der Kontakt statt dem Konflikt.

Der vorherrschende Trend des Teilens existiert nun schon seit einigen Jahren und ist laut der Umfrage einer namhaften Unternehmensberatung vor allem unter den Jungen beliebt: Hat im bundesdeutschen Durchschnitt im vergangenen Jahr jeder zweite Deutsche ein Teilangebot wahrgenommen, sind es bei den unter 30-Jährigen vier von fünf Personen.

Nennen einige Umweltschutz und Nachhaltigkeit als ihre Beweggründe, ist für andere ein ganz anderer Faktor attraktiv: Geteiltes ist meist kostengünstiger für Käufer und Mieter und bietet zeitgleich Mehreinnahmen für Verkäufer und Vermieter. Wurde früher oft auf ein Statussymbol gesetzt, ist der aktuelle Trend der des Minimalismus, also des weniger Besitzens und dadurch bewusster Lebens.

Doch was passiert, wenn in großen Städten kaum noch finanzierbarer Wohnraum zur Verfügung steht, weil es für Vermieter lukrativer ist, diesen tageweise Touristen zu überlassen? Wenn ausgebildete Taxifahrer nicht mehr genug zahlende Fahrgäste haben, da Internetplattformen jeder Privatperson die Möglichkeit bieten, ihr eigenes Auto als Taxi zur Verfügung zu stellen? – Ist das Teilen mittlerweile selbst zu einem Wirtschaftszweig geworden?

Ökonomen sehen im Teilen eine natürliche und wiederkehrende Reaktion zu wirtschaftlich schwierigen Zeiten; statt des Geld-Ware-Tauschs wird ein reiner Warenaustausch gepflegt. Fraglich ist, inwieweit von „Teilen“ die Rede sein kann, wenn für die Übernachtungsmöglichkeit dennoch gezahlt wird und für die private Fahrleistung Geld verlangt wird. Bezugnehmend auf die in Deutschland jedem Kind bekannte Geschichte von Sankt Martin, der die Hälfte seines Mantels einem frierenden Bettler geschenkt haben soll, sagt die Historikerin Luise Tremel: „Sankt Martin hat geteilt – und der hat auch nicht seinen Mantel, als er ihn nicht brauchte, stundenweise vermietet.“ Kann man in diesem Sinne also noch von Teilen sprechen, wenn der Markt nur um gebrauchte Güter und Dienstleistungen erweitert wird?

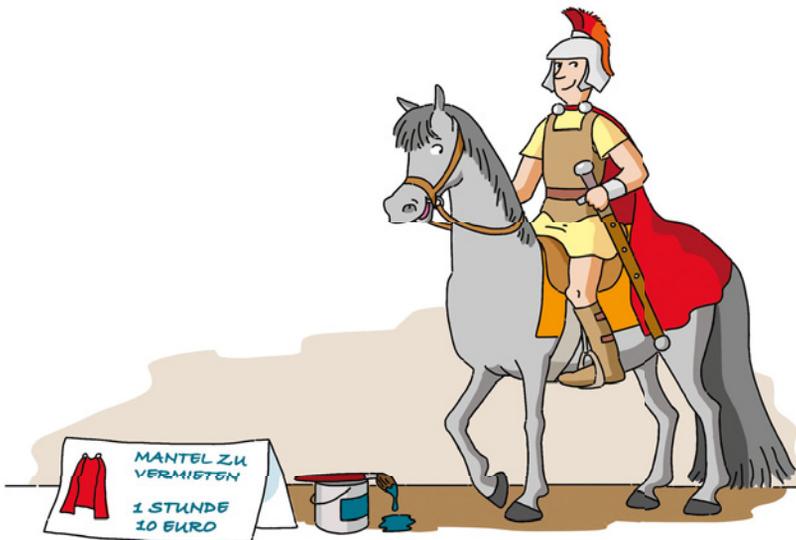
Luise Tremel erarbeitete Gesichtspunkte, wann Teilen tatsächlich zu Gutem führt: Wenn durch das Teilen 1. Ressourcen eingespart werden, 2. menschliche Begegnungen geschaffen werden und 3. Zugang zu Gütern, Arbeit und Dienstleistungen für Menschen erleichtert wird, denen sonst der Zugang verwehrt geblieben wäre.

Einige Gemeinschaftsbauprojekte haben sich das zum Ziel gemacht und innerhalb ihrer Wohnkomplexe aus nachhaltigen Materialien Gemeinschaftsgärten statt Parkplätzen geschaffen. Autos werden gemeinschaftlich von allen genutzt. Andere Städte lassen zu, dass innerhalb der Grünbereiche der Stadt Gemüse angepflanzt wird, das von allen gepflegt und geerntet werden darf. Und auch Nachbarschaften organisieren sich beispielsweise durch Apps selbst und bieten auf diesen kostenfreie Babysitter- oder Handwerkerdienste an – der Gemeinschaft wegen.

Was diese Angebote von anderen unterscheidet? – Das Prinzip der Freiwilligkeit ohne ökonomische Zwänge sowie das menschliche Miteinander stehen hier tatsächlich im Vordergrund, der Kontakt und die Eröffnung gleicher Möglichkeiten für alle. Womit man bei einer der Definitionen des Wortes „Teilen“ im Duden angelangt wäre:

teilen, schwaches Verb, teilen:

1. gemeinsam (mit einem anderen) nutzen, benutzen, gebrauchen
2. gemeinschaftlich mit anderen von etwas betroffen werden; an einer Sache im gleichen Maße wie ein anderer teilhaben



1 b) Was ist das Thema dieses Meinungsartikels? Kreuzen Sie an.

1. Ein Aufzeigen der negativen Aspekte und Auswirkungen der Teilkultur und eine Aufforderung sich dieser gesellschaftlichen Entwicklung zu verweigern.
2. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem aktuellen gesellschaftlichen Trend des Teilens, seinen positiven und negativen Punkten.
3. Eine Positivdebatte über die Teilkultur, ihren gesellschaftlichen Nutzen sowie ihren Mehrwert für die Wirtschaftlichkeit eines Landes.

1 c) Kreuzen Sie an: Was ist richtig, was ist falsch?

- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|-------------------------------------|
| 1. Die Teilkultur ist in allen Altersgruppen gleich beliebt. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 2. Der Teiltrend ist neu und tritt historisch zum ersten Mal auf. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Hintergrund des Teiltrends ist die Eröffnung eines neuen Wirtschaftszweigs. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Luise Tremel ist für die Abschaffung der Teilkultur. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Geschichtswissenschaftlerin ist für eine Umgestaltung des Teilens. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Sankt Martin gilt als Vorzeigebispiel für gutes Teilen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Die Projekte zum sinnvollen Teilen sind rein städtisch organisiert. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Im Vordergrund beim Teilen steht der Warenaustausch. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Gemeinschaftlichkeit sollte laut Frau Tremel einer der Hauptaspekte des Teilens sein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Statussymbole gewinnen an Wichtigkeit. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 11. Die Auswirkungen der Teilkultur auf vorhandene Wirtschaftszweige sind zu vernachlässigen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 12. Die Auswirkungen der Teilkultur auf den städtischen Wohnungsmarkt sind gravierend. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 13. Die Duden-Definition untermauert Frau Tremels Argumente. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 14. Minimalismus ist eine vorwiegend wirtschaftliche Entscheidung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 15. Das geistige Eigentum ist von der Teilkultur ausgeschlossen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

1 d) Lesen Sie die Kommentare und ergänzen Sie die Wörter aus den Schüttelkästen.

1. *Andreas*: Endlich einmal jemand, der das Thema von mehreren (1) Seiten beleuchtet – danke. Die sonstige Berichterstattung ist meist recht _____ (2), also im Sinne von: teilen = gut. _____ (3) interessant wäre nun eine Auflistung von best-practice-Beispielen, also Projekten, in denen die Dinge sinnvoll, nachhaltig und gesellschaftlich _____ (4) gehandhabt werden. Du hast ja einige bereits angeschnitten; gerne würde ich _____ (5) mehr dazu erfahren. Ich halte es aber für _____ (6) zu glauben, die „Sharing-Economy“ ließe sich noch aufhalten.

~~mehreren~~ • einseitig • wertvoll • jedoch • unsinnig • tatsächlich

2. *Florentina*: Unsere Städte sind _____ (7) mit Autos, Parkplätze sind _____ (8), Wohnraum und Hotels sind überteuert. Auch _____ (9) das Teilen kommerzialisiert wurde, so sind 10 _____ (10) Autos von 50 Personen immer noch besser als 50 Autos. Und durch die vielen von Singles bewohnten Wohnungen _____ (11) die Preise für Wohnraum _____ (12); so bleibt vielen nichts anderes, als zwischendurch unterzuvermieten. Was _____ (13) dein Wunsch die Welt zu verbessern, wenn er an der Realität vorbei geht?

wenn • steigen • rar • überfüllt • geteilte • unaufhaltsam • nutzt

3. *Kevin*: Kann _____ (14) von einer Kommerzialisierung des Teilens die _____ (15) sein? Oder werden hier nicht einfach nur Geschäftsmodelle eröffnet, wie dies von jeher der _____ (16) ist? Durch die Teilkultur haben selbst Verdiener mit _____ (17) Einkommen die Möglichkeit, durch Dienstleistungen eine _____ (18) Einnahmequelle aufzutun und somit ihren Lebensstandard zu _____ (19). Jede Person mit einem Dach über dem Kopf kann die eigenen Kosten _____ (20), indem ein Zimmer untervermietet wird. Schon immer wurden Dinge _____ (21) angeboten; es gibt also keinen Grund sie jetzt zu verteufeln, nur weil sie _____ (22) eines Trends sind.

gebraucht • Teil • zusätzliche • überhaupt • Rede • geringem • Fall • erhöhen • senken

A2 Recycling

2 a) Ordnen Sie die kleinen Texte den passenden Grafiken zu.

Sie lesen über aktuelle Trends und Tendenzen zum Thema Recycling. Die Statistiken hierzu sind leider nicht eindeutig den Texten zugeordnet. Welche Grafik passt zu welchem Text?

1. Abfallwirtschaft im Ländervergleich

Die *Statistik heute*-Grafik von 2017 macht die Platzierung Deutschlands im Ländervergleich bezüglich des Anteils von recyceltem und kompostiertem Müll am Siedlungsabfall sichtbar: Mit 65 % ist Deutschland auf Platz 1, gefolgt von 58 % in Österreich und 51 % in der Schweiz. Das Schlusslicht der Grafik bildet Spanien mit 30 %.

2. Haushaltsabfälle

Die Daten von *Statistik heute* aus dem Jahr 2017 zeigen die Zusammensetzung der Haushaltsabfälle im Jahr 2015 in Millionen Tonnen. Das Gesamtvolumen beträgt 2015 41,3 Millionen Tonnen in Deutschland. Die beiden größten Posten mit 13,1 und 8,1 Mio. Tonnen entfallen auf Hausmüll und Papier. Es folgen Kunststoff (7 Mio. Tonnen) und Gartenabfälle (5,8 Mio. Tonnen). Die drei kleinsten Bestandteile der Grafik sind Biotonnenabfälle (4,2 Mio. Tonnen), Sperrmüll, wie alte Einrichtungsgegenstände, (2,5 Mio. Tonnen) und Elektrogeräte (0,6 Mio. Tonnen).

3. Bioabfälle

Das Schaubild wurde von *Statistik heute* im Jahr 2019 erstellt und verdeutlicht die Verwendung von Kompost, also durch Luft und Bodenlebewesen abgebautes organisches Material, im Jahr 2015. Der mit 62,3% größte Teil wird für die Land- und Forstwirtschaft genutzt. Dazu zählen u. a. Gartenbau, Weinbau etc. Der mit 20,6% zweitgrößte Teil fällt auf die Verwendung von Kompost in privaten Haushalten und Kleingärten. In der Landschaftsgestaltung und -pflege werden 17,1% des Komposts verwendet.

4. Verpackungsabfälle

Die Grafik von *Statistik heute* aus dem Jahr 2017 illustriert die Anteile der in Mehrweggetränkeverpackungen sowie in ökologisch vorteilhaften Einweggetränkeverpackungen abgefüllten Getränke für die Jahre 2004 bis 2015. Hielten sich die Zahlen für Bier konstant zwischen 85 und 90 %, fielen, nach einem Hoch im Jahr 2006, die Zahlen an Mehrweg- und ökologisch vorteilhaften Einwegverpackungen für alkoholhaltige Mischgetränke auf unter 10%. Von knapp 70 auf 40% und von über 60 auf 30% gefallen sind die Verpackungen für Mineralwasser und Erfrischungsgetränke.

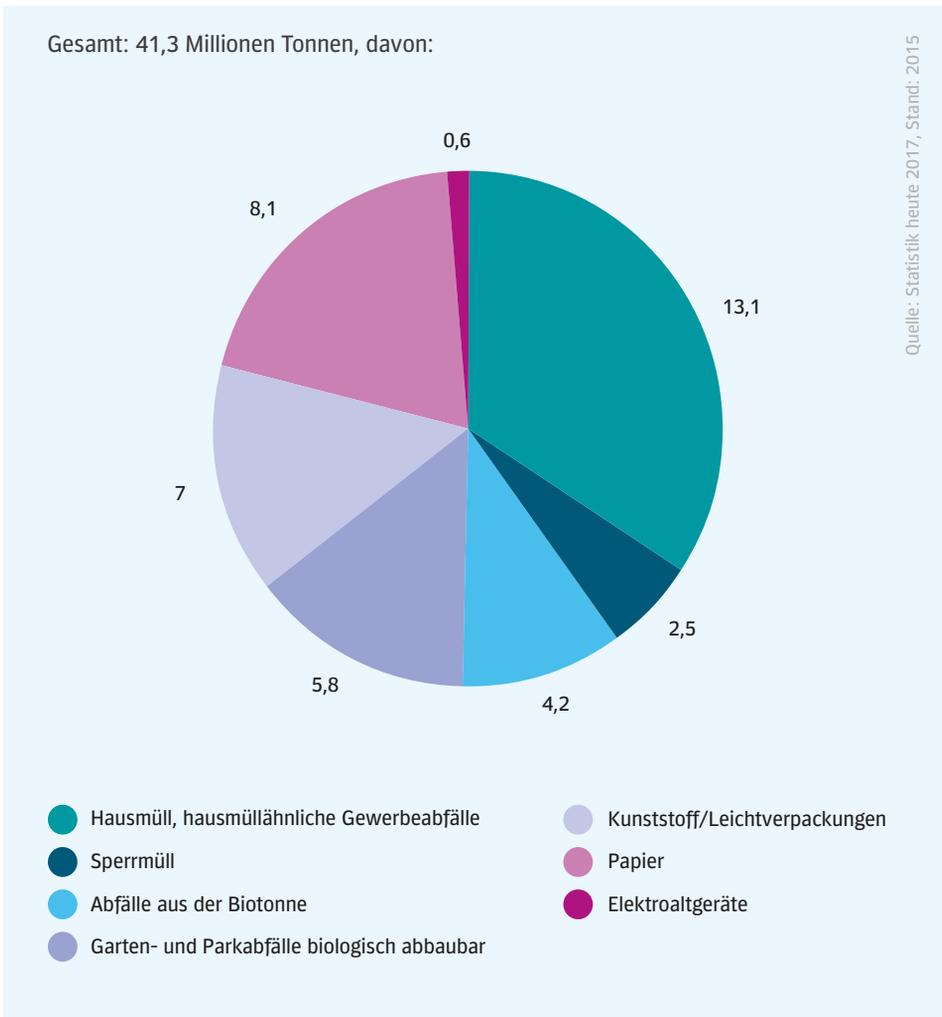
5. Altpapiere

Herausgegeben von *Statistik heute* im Jahr 2019 für das Jahr 2018 visualisiert die Grafik die Hauptgruppen des Papierverbrauchs mit einem Gesamtverbrauch von 20,5 Millionen Tonnen. Hier bilden Verpackungspapiere mit 47 % und Druckpapiere mit 40 % die bei Weitem größten Gruppen. Geringere Bestandteile sind hier Hygienepapiere mit 8 % sowie technische Papiere, die 5 % ausmachen.

6. Verwertungsquoten

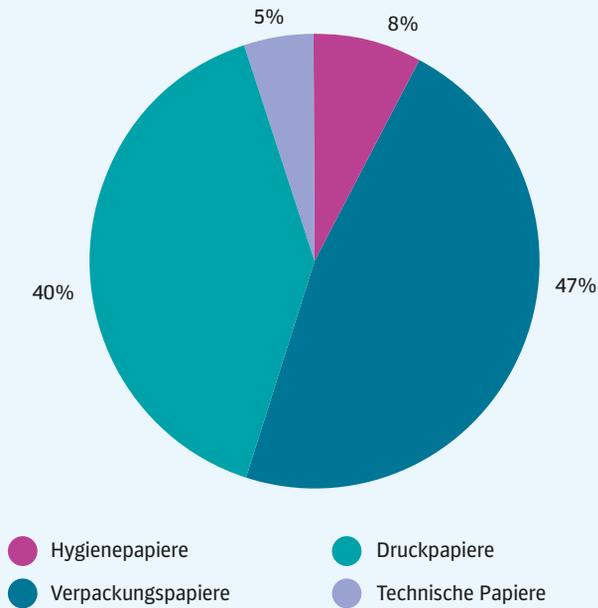
In der Grafik von *Statistik heute* (2018) werden die Verwertungsquoten der Hauptabfallgruppen in den Jahren 2002 bis 2017 ersichtlich. Besonders auffällig ist der starke Anstieg der Quote der Wiederverwertbarkeit gefährlicher Abfälle auf über 60 % sowie die der Siedlungsabfälle von 50 auf 90%. Gleichbleibend hoch hingegen blieb die Quote für Bau- und Abbruchabfälle. Die Verwertungsquote aus Produktion und Gewerbe sinkt nach einem starken Anstieg jedoch wieder.

a)



b)

Gesamtverbrauch: 20,5 Millionen Tonnen



c)

Angaben für 2018

